

Region

Jetzt wird es konkret

Gimmelwald Die Genossenschaft Schulhaus Gimmelwald zieht nach einem Jahr Bilanz: Das Projekt kommt flott voran, die Baubewilligung ist deponiert.

Peter Wenger

«Jetzt wird es konkret, die Baueingabe ist Mitte Juni erfolgt und wird bald publiziert. Was vor einhalb Jahren mit einer Vision begann, nimmt klare Formen an», freut sich Emil von Allmen, Präsident der Genossenschaft Schulhaus Gimmelwald. In rekordverdächtiger Zeit wurde das Projekt vorangebracht. An einer ersten Generalversammlung im Festzelt beim Schulhaus Gimmelwald konnten sich die Genossenschafter, Spender und Förderer über das Projekt informieren lassen.

Generationen von Gimmelwaldern haben im altherwürdigen Schulhaus die Schulbank gedrückt. Unterrichtet wird jedoch nicht mehr. Das markante Holzhaus steht seit längerer Zeit leer. Grund genug für die Gemeinde Lauterbrunnen, die Liegenschaft im November 2017 an einen privaten Käufer übergeben zu wollen. In einer bemerkenswerten Aktion gelang es einer Interessengemeinschaft, den Entscheid in letzter Sekunde zu verhindern. Fast auf den Tag genau vor einem Jahr wurde die «Genossenschaft Schulhaus Gimmelwald» gegründet. An der Gemeindeversammlung im November 2018 erhielten die Initiativen Gimmelwalder einstimmig den Zuschlag für das schmucke Haus. Eine schier unglaubliche Geschichte für ein Bergdorf mit hundert Einwohnern.

Ein Haus für Familien

Ziel der Genossenschaft und der fünf Mitglieder der «Verwaltung» war es, nach dem Erwerb der Liegenschaft so rasch wie möglich ein Konzept über die zukünftige Nutzung des Objekts zu gestalten. Da im Dorf kaum Mietwohnungen zur Verfügung stehen, wer-



Verantwortlich in der Verwaltung der Genossenschaft Schulhaus Gimmelwald sind (v.l.) Emil von Allmen, Präsident; Maria Eggmann, Sekretariat; Daniela Zurbuchen, Finanzen; Corinne Jahn, Vizepräsidentin; Christian Abbühl, Bau. Foto: Peter Wenger

den drei Wohnungen für Familien und ein Studio vorgesehen. Der Versammlungsort im Untergeschoss – hier werden Vereinsanlässe und Gottesdienste abgehalten – soll unverändert der Dorfbewohner dienen. Auch der ehemalige Schulhof wird für Anlässe aller Art genutzt werden können. Der verwaiste Pausenplatz wird neu zu einem einladenden Ort für Einheimische und Gäste.

Verantwortlich für die Planung ist Christian Abbühl, Bauvorsteher der Gemeinde Matten. Unterstützt wird er durch die Universal Gebäudemanagement AG, Interlaken. Die Baupläne und Unterlagen sind – unter Berücksichtigung der Wünsche der kantonalen Denkmalpflege – erstellt, und die Baubewilligung ist bei der Gemeinde Lauterbrunnen eingereicht worden. Die amtliche Publikation soll in den nächsten Wochen erscheinen.

Objekt von 290 000 Franken konnte der Gemeinde Lauterbrunnen überwiesen werden. Die Bank EKI, Interlaken, stellt eine Hypothek in Höhe von 600 000 Franken bereit. Die Restfinanzierung von rund 500 000 Franken soll aus Beiträgen von Patenschaften, Stiftungen, Crowdfunding, Beteiligungen von Handwerkern und weiteren Genossenschaften stammen.

In den Startlöchern

Anhand der konkret definierten Ziele war es möglich, einen ersten Finanzplan zu formulieren. Rund 1,8 Millionen Franken sind vorgesehen, um den Kauf und die geplanten Investitionen in Angriff zu nehmen. Das Genossenschaftskapital beträgt dank den über 200 Anteilhabern und an die hundert Spendern zurzeit 573 000 Franken. Der Kaufpreis für das

Objekt von 290 000 Franken konnte der Gemeinde Lauterbrunnen überwiesen werden. Die Bank EKI, Interlaken, stellt eine Hypothek in Höhe von 600 000 Franken bereit. Die Restfinanzierung von rund 500 000 Franken soll aus Beiträgen von Patenschaften, Stiftungen, Crowdfunding, Beteiligungen von Handwerkern und weiteren Genossenschaften stammen.

Dank den jetzt verfügbaren Mitteln kann – sobald die Baubewilligung vorliegt – mit ersten Arbeiten begonnen werden. Ein erstes sichtbares Zeichen ist schon jetzt Wirklichkeit: Die «Pfeischtlerläde» von der ehemaligen Lehrerwohnung sind wie-

der offen und die Räume vermietet. Gespendete Möbel machen es möglich, Zimmer bis zum Umbau temporär anzubieten.

Freiwilligenarbeit gefragt

Nun kehrt Leben in das Schulhaus ein. Ein Haus, das für viele Gimmelwalder über Jahre eine zentrale Bedeutung hatte. So haben die Mitinitianten Emil von Allmen und Christian Abbühl mit vielen Mitschülerinnen und Schülern während vieler Schulstunden hier schreiben und rechnen gelernt. Wie viele Hunderte an Stunden sie gemeinsam mit ihren Mitschülern ehrenamtlich für die Vision Schulhaus Gimmelwald investieren, ist kaum zu beziffern.

Präsident tritt zurück

Brienz Die Jahresrechnung der Reformierten Kirchgemeinde mit einem Aufwandüberschuss von 300 000 Franken ist genehmigt worden.

Die Versammlung der reformierten Kirchgemeinde Brienz musste zur Kenntnis nehmen, dass Präsident Hans Huggler auf Ende Jahr seine Demission eingereicht hat. Therese Fuchs und Rosmarie Fischer, beide aus Brienz, sind seit 20 Jahren als KUV-Mitarbeiterinnen tätig. Ihre Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen wurde verdankt. Gleiches gilt für Anita Schild-Kuhnen aus Brienzwiler, die nach zehn Jahren aus der Kinder- und Jugendkommission verabschiedet wurde. Im August wird Daniel Lippuner seine Vikariatszeit in der Kirchgemeinde abschliessen. Die im April neu angestellte Sigristin und Friedhofgärtnerin Madlen Gafner fällt infolge Unfall bis circa Ende August aus. Caroline Schild aus Brienz übernahm kurzfristig als Aushilfe.

Die Jahresrechnung 2018 der reformierten Kirchgemeinde schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 300 000 Franken ab, was eine Besserstellung gegenüber dem Budget von über 600 000 Franken bedeutet.

Huggler tritt auch als Präsident des Begräbnisbezirks Brienz zurück. Dessen Mitglieder tagten im Anschluss an die Kirchgemeindeversammlung und genehmigten die mit einem Ertragsüberschuss von 31 500 Franken abschliessende Jahresrechnung 2018. Hans Huggler erklärte, dass auf dem Friedhof Brienz ein Gemeinschaftsgrab für Erdbestattungen erstellt wurde. Analog dem Urnen-Gemeinschaftsgrab wird auch beim Gemeinschaftsgrab Erdbestattung lediglich ein Metallplättchen mit Angaben zum Verstorbenen angebracht. Es wird kein Grabmal aufgestellt. Bevor das Gemeinschaftsgrab genutzt werden kann, muss das Friedhof- und Bestattungsreglement angepasst oder ergänzt werden. (pd/hau)

Wenn die Wirtin zu tanzen beginnt



Foto: Bruno Petroni

Mülénen Wie cool ist denn diese Wirtin? Selbst bei voll besetztem Haus findet Maria Hari (Bildmitte), Gastronomieverantwortliche des Berghauses Niesen Kulm, zwischen dem Service noch kurz Zeit, sich im Linedance zu üben. Und das gar nicht schlecht, obwohl sich die in Adelboden wohnhafte Kärntnerin bescheiden gibt: «Nach zwei Jahren Linedance bin ich immer noch Anfängerin.»

120 Freunde der Countrymusik tanzten am Samstagabend an der vom Verein Kander Valley

Line Dancers und der Frutiger Tanzschule Wagon Wheel veranstalteten Linedance-Night, was das Parkett hergab. Selbst zwei Berner Delegationen und Gäste aus Freiburg und dem Emmental nahmen dafür den Weg auf den Niesen (2362 m) auf sich. Und so gehörte das Berghaus sechs Stunden lang allein den Linedancern, die sich während über 70 eingespielten Countrysongs so richtig austoben konnten – unterbrochen lediglich durch ein wohlschmeckendes Abendessen. (bpm)

Rock im Duett mit Sonnenuntergang

Grindelwald Grosse Show auf und vis-à-vis der Bühne: Das zweitägige Eiger Rock and Folk Festival punktete mit einem breiten Fächer Livemusik.

Das Eiger Rock and Folk Festival hatte Wetterglück und ein wenig Wetterpech. Am Freitag war der Einblick hinein in die Fels-, Gletscher- und Sommerwolkenwelt zwischen Mättenberg und Mittellegigrat fantastisch. Sehr heiss war es, als die Grindelwalder Schülerband Black Squad spielte. Und heiss wars auch noch, als Frost and Fog auftrat. Der Bandname war gewissermassen eine Antithese zur Sommerhitze. Er ist aber nicht Programm für nebel-frostige Musik, auch wenn einer der Songs «Snow White Snow» hiess: Karen Frauchiger und Adrian Graf verbanden 2013 bei der Namensgebung für ihr Duo ihren nebligen Wohnort Thun und seinen kalten Wohnort Goldiwil. In Grindelwald traten sie mit Band, neu mit E-Bassist Christoph Buchs, und im Duett auf. Die Thuner Band The Two Romans spielte dann synchron mit dem Sonnenuntergang, und die farbige Bühnenbeleuchtung setzte sich langsam gegen das Farbschauspiel am Himmel durch. Auf der Bühne war die Italianità der Brüder durchaus präsent. Rein äus-

serlich bei den weit offenen Sommerhemden, in der Art, wie sie sich zum Rockbeat bewegten, und vor allem in ihren perfekt harmonisierenden Stimmen: Atmosphärenrock mit einer Spur Belcanto. Endgültig lösen von den Sitzen liess sich das Publikum dann von der «Sex, Drugs and Rock 'n' Roll» auf Schweizer Art zelebrierenden und persiflierenden Bieler Partyband QL. Sie startete cool mit Göllas «Schwan».

Ein Festivaltrio

Gestartet hat das Eiger Rock and Folk am 50. Geburtstag von Daniel Heller, und er organisierte das Festival jetzt zum vierten Mal zusammen mit Daniel Graf, der für ein gelungenes Verpflegungskonzept zuständig ist, und Daniel Kandlbauer, der das Musikprogramm zusammenstellt. Die Kriterien für die Auswahl der Bands? «Wir haben nur gute Musik», sagt Kandlbauer. «Sie muss aber bezahlbar sein». Der Ticketpreis war mit 10 Franken für einen und 16 Franken für beide Festivaltage sehr bescheiden. Kinder waren gratis, und sie spielen auch bei der

Wahl des Festivaldatums eine Rolle, denn es ist auf den Examens-tag in Grindelwald, den letzten Schultag vor den Sommerferien, festgelegt. Mit den rund 450 Besuchern am Freitag ist Daniel Heller zufrieden. Nicht so gut funktioniert hat der Einbezug von Grindelwalds Gästen; viele hörten aussen an der Absperrung mit. Am Samstag war das Publikum um rund 100 Personen kleiner, was Heller auch auf den vorübergezogenen Sturm zurückführt. Als Top Act trat das Tessiner Duo Make

Plain auf, das regelmässige Auftritte an den grossen Festivals der Schweiz hat. Angekündigt war es als Überraschungsgast, weil bei der Programmierung noch nicht feststand, ob der Auftritt klappt. Das Samstagsprogramm ging eher in Richtung Folk, wobei neben der Band Nantathren und dem Swiss-Folk-Rocker Adamo mit den Siblinghörnern auch die mit V geschriebene Volksmusik dabei war.

Anne-Marie Günter



The Two Romans aus Thun: Samuele (links) und Mattia Zanella. Sie spielen gefühlvollen Rock mit einem Touch Italianità. Foto: Anne-Marie Günter